

Ergebnisse

**DOSB-Kongress „Mit Inklusion gewinnen!
Menschen mit und ohne Behinderung bewegen Sportdeutschland“
15./16. April 2016 in Frankfurt/Main**

Projekt:	„Mit Inklusion gewinnen! Menschen mit und ohne Behinderungen bewegen Sportdeutschland (DOSB-Kongress Inklusion)“
Förderkennzeichen:	01KM152404
Zuwendungsempfänger:	Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB) Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/Main
Projektleitung:	Ute Blessing-Kapelke
Laufzeit des Projekts:	15. Dezember 2015 – 15. Mai 2016
Fördersumme:	72.699,00 Euro / 33.240,00 Euro

1. Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

Einleitung

Durchführung, Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan

Ergebnisse

Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Öffentlichkeitsarbeit

2. Zusammenfassung

Bewegung, Spiel und Sport sind besonders gut geeignet, das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenwirken von Menschen mit und ohne Behinderungen zu fördern. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist im deutschen Sport schon lange ein wichtiges Thema und in einer Vielzahl von Sportangeboten, Aktionen, Konzepten, Maßnahmen und Programmen in den Sportvereinen und Sportverbänden verankert. Trotzdem ist Inklusion noch keine Normalität im laufenden Sportbetrieb, Menschen mit Behinderungen sind weiterhin seltener sportlich aktiv als Menschen ohne Behinderung. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen als Experten in eigener Sache ist dem DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen ein besonderes Anliegen. Daher wurde die Durchführung eines Kongresses als die geeignete Form gesehen, dies nach außen öffentlichkeitswirksam deutlich zu machen.

Durch die Vorbereitung und Durchführung des DOSB-Kongresses in enger Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung wie auch von Behinderten(sport)verbänden und allgemeinen Verbänden sollte nicht nur über Inklusion gesprochen, sondern das gemeinsame und gleichberechtigte Tun auch sinnlich erlebbar gemacht werden. Darüber hinaus konnten die Potenziale des Sports in der Umsetzung der Inklusion dargestellt und eine Weiterentwicklung der Inklusion im und durch Sport vorangebracht werden. Der DOSB koordinierte als Veranstalter des Kongresses die Planung, bot aber auch vielfältige Beteiligungsstrukturen. Bei der Vorbereitung wie bei der Umsetzung des Kongresses wurde auf niedrigschwellige Zugänge und Barrierefreiheit geachtet, eine Vielzahl von Maßnahmen hierzu wurden dargestellt und sollen zukünftig in weitere Veranstaltungsplanungen des DOSB einfließen.

Die Durchführung des Kongresses war ein großer Erfolg: es konnten insgesamt mehr Teilnehmer/innen als geplant erreicht werden und der Anteil von Menschen mit Behinderungen war dabei mit 20 Prozent der Teilnehmenden besonders hoch. Auch Personen außerhalb der Sportorganisationen konnten in einem hohen Maße erreicht werden. Im Rückmeldebogen erhielt der Kongress von den Teilnehmer/innen sehr gute Noten, im Mittel die Note 1,6. Insbesondere wurde die Vielfalt der angebotenen Workshops, aber auch die gute Stimmung des gemeinschaftlichen Miteinanders gelobt. Viele Teilnehmende konnten Anregungen für ihre weitere Arbeit mitnehmen und fühlten sich durch den Kongress motiviert, sich weiterhin mit dem Thema „Inklusion im und durch Sport“ zu beschäftigen.

3. Einleitung

Inklusion ist im DOSB bereits seit vielen Jahren ein wichtiges Thema. Um diesen Bereich noch weiter zu fördern hat die DOSB-Mitgliederversammlung 2013 ein Positionspapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“ einstimmig beschlossen und es wurde im Anschluss daran ein Strategiekonzept erarbeitet. Diese im Strategiekonzept beschriebenen Maßnahmen gilt es nun umzusetzen, um den Sport zu einem Motor der Inklusion in Deutschland zu machen. Dabei gilt es insbesondere, die Verbandsstruktur des gemeinnützigen Sports zu nutzen und die Barrierefreiheit im und durch Sport auszubauen. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen als Expert/innen in eigener Sache ist dabei ein besonderes Anliegen.

Durch die Durchführung eines bundesweiten Kongresses sollten folgende Ziele umgesetzt werden:

- Darstellung der Potenziale des Sports zur Umsetzung der Inklusion
- Teilhabe sinnlich erlebbar machen
- Nachhaltige Begegnung und Vernetzung von wichtigen Akteuren innerhalb und außerhalb des Sports
- Neue Impulse für die Inklusion im und durch Sport setzen
- Rahmenbedingungen für gelungene Inklusion im Sport aufzeigen

Mit dem Kongress sollten alle, innerhalb und außerhalb des Sports, angesprochen werden, die an Inklusion interessiert sind und Inklusion umsetzen wollen. Insbesondere wollen wir Multiplikatoren/innen in den Sportvereinen und Sportverbänden erreichen, aber ebenso Mitarbeiter/innen in der Behindertenhilfe und weitere in der Inklusion tätigen. Die Vernetzung im Bereich Inklusion sollte somit gefördert werden. Der Kongress sollte gemeinsam von Menschen mit und ohne Behinderung geplant, vorbereitet und umgesetzt werden.

Anliegen des Projekts war, dass der gemeinnützige Sport als Motor der Inklusion in Deutschland wirkt und ein gutes Beispiel zur Nachahmung abgibt. Durch die möglichst barrierefreie Gestaltung des Kongresses sollten Standards für barrierefreie Veranstaltungen im Sport und darüber hinaus entwickelt und dargestellt werden, die innovativ für künftige Veranstaltungen wirken können.

Der DOSB wollte mit diesem Kongress erstmalig seine Potenziale in der Umsetzung der Inklusion nach außen darstellen, sowie im Rahmen des Zusammenbringens von Multiplikatoren verschiedener Bereiche Vernetzungen fördern und bestehende Konzepte weiter entwickeln.

Für dieses Projekt wurde bei folgenden Stellen ein Antrag zur Förderung gestellt:

- Olympic Solidarity (IOC), Finanzmittel in Höhe von \$ 20.000 für den Kongress 2016 wurden bewilligt (als Eigenmittel aufgeführt)
- Aktion Mensch, Finanzmittel in Höhe von 20.352 € wurden bewilligt
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Finanzmittel in Höhe von 33.240 € wurden bewilligt.

Verantwortlich für das Projekt im DOSB war die Arbeitsgruppe Inklusion unter Leitung der Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper.

Insbesondere die Behindertensportverbände waren eng beteiligt und haben viele Referenten/innen gestellt und Ideen eingebracht. Inhaltlich umgesetzt wurde der Kongress durch Katja Lücke mit einer halben Projektstelle und Julian Arnold als dreimonatigen Praktikanten, begleitet von Ute Blessing-Kapelke als stellvertretende Ressortleiterin.

4. Durchführung, Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan

Bereits im Vorfeld der Projektlaufzeit wurde Ende 2015 mit Vorarbeiten zur Projektplanung begonnen. In intensiven Beteiligungsprozessen u.a. in einem Brainstorming und in Gesprächen mit Sportlern/innen mit und ohne Behinderungen, Wissenschaftlern/innen und Sportvereins- und Sportverbandsvertretern/innen wurden Ideen für das Kongressprogramm und die Rahmenbedingungen des Kongresses entwickelt. Dabei wurden insbesondere auch die Behindertensportverbände sowie bereits in diesem Themenfeld aktive Sportvereine und -verbände beteiligt.

Ab Dezember 2015 wurden in Vorbereitung des Kongresses folgende Aufgaben erledigt:

- Erstellung der inhaltlichen Programmplanung und Gewinnung der Schirmherrin Verena Bentele
- Gestaltung der Kongress-Ausschreibung, Druck und Verbreitung des Kongressflyers (auch als barrierefreies PDF)
- Gestaltung eines barrierefreien Anmeldeverfahrens
- Absprachen zu den Räumlichkeiten, Technik, der Verpflegung und Übernachtung der Kongressbeteiligten und Teilnehmer/innen, Vertragsgestaltung
- Inhaltliche und organisatorische Absprachen mit dem Moderator, Ansprache von Referent/innen, Podiumsteilnehmern/innen und Künstler/innen, , Gebärdensprach- und Schriftdolmetschern/innen, Abschluss von Verträgen
- Überlegungen zu guten Rahmenbedingungen und Absprachen zu größtmöglicher Barrierefreiheit (u.a. Einsatz von Assistenten)
- Konzeptentwicklung für das Inklusionscafé
- Gestaltung des „Abends der Inklusion“
- Absprachen zur Gestaltung eines Films und Beauftragung eines Filmteams
- Grußworte verschriftlicht in Einfacher Sprache
- Überlegungen zu einer breiten Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Presseeinladungen und einer Pressemeldung

In der Durchführung des Kongresses am 15./16. April 2016 in Frankfurt/Main konnte das Programm des Kongresses wie geplant umgesetzt werden. Durch den Einsatz einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern/innen, insbesondere Mitarbeitern/innen des Geschäftsbereichs Sportentwicklung des DOSB, war die Umsetzung der Barrierefreiheit in vielen Bereichen möglich.

Im Nachgang des Kongresses wurden folgende Aufgaben erledigt:

- Berichterstattung über den Kongress
- Erstellung und Abstimmung des Films, Audiodeskription
- Dokumentation und Abrechnung des Kongresses

Insgesamt konnte der Kongress in der Vorbereitung und Abwicklung wie geplant durchgeführt werden.

Im Nachgang des Kongresses wurden die meisten Vorträge und Materialien auf der Internetseite www.inklusion-sport.de eingestellt und in den DOSB-Medien verstärkt beworben. Nach Fertigstellung der Dokumentation erhielten die Teilnehmenden noch mal eine Mail zur Information über die Dokumentation und die weiteren Planungen im Themenfeld. Alle Referenten/innen und Beteiligte erhielten zudem den Zugang zur Bilddatei.

Aufwändiger als zunächst geplant war die Erstellung und Abstimmung des Films zum Kongress, was somit zu Verzögerungen führte. Die zunächst nicht vorgesehene, im Bewilligungsbescheid jedoch vorgegebene Audiodeskription und die Untertitelung des Films konnte bis zum Sommer umgesetzt werden, so dass nun ein aus unserer Sicht sehr gelungener Film auf der Internetseite und zur Verwendung für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung steht.

Aufgrund des großen Aufwandes nicht umgesetzt wurde die zunächst geplante Kongresszeitung, die von Menschen mit und ohne (geistiger) Behinderung redaktionell gestaltet werden sollte. Auch eine Einladung der Redaktion „Ohrenkuss“ zur Teilnahme am Kongress konnte aus Termingründen nicht wahrgenommen werden.

Finanzierungsplan

Der Finanzplan konnte insgesamt eingehalten werden, wenn es in einzelnen Bereichen auch begründete Abweichungen gegeben hat.

- Aufgrund der niedrigeren VBL-Sanierungsgelder konnten Personalkosten eingespart werden.
- Der Kongressflyer wurde in barrierefreier Form erstellt und teilweise mit Erklärungen in leichter Sprache versehen. Um ihn übersichtlich und in ausreichend großer Schriftart zu gestalten, waren mehr Seiten als vorher geplant notwendig. Daher gab es hier Mehrkosten.
- Die in Rechnung gestellten Übernachtungskosten in der Landessportschule müssen differenziert betrachtet werden. Um die günstigen Preise für die Räume der Sportschule zu erhalten, musste die Vergabe aller Zimmer im Landessportbund Hessen und die Finanzabwicklung über den DOSB erfolgen. Daher wurden auch die Zimmer der Teilnehmer/innen des Kongresses seitens des LSB Hessen dem DOSB in Rechnung gestellt, der wiederum Rechnungen an die Teilnehmer/innen versandt hat. Der DOSB hat die Einnahmen hierfür als zusätzliche Eigenmittel im Verwendungsnachweis aufgeführt. Eine Übersicht über die Zahlungen der Zimmer der Teilnehmenden ist als zusätzliche Belegliste (mit entsprechenden Buchungsnummern) angefügt.
- Um Barrierefreiheit und Orientierung am Tagungsort zu gewährleisten wurden Poster mit Hinweisen zum Ort, zur Zeit und zum Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern/innern der Workshops angefertigt. Zudem wurden zwei Roll-Ups produziert. Die Teilnehmenden erhielten umfangreiche Unterlagen zum Kongress in Pressemappen.
- Es mussten mehr Zimmer im Hotel Lindner abgenommen werden, da zum einen mehr behindertengerechte Zimmer als zunächst geplant benötigt wurden und solche im Landessportbund nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung standen und zum anderen durch die hohe Teil-

nehmeranzahl die Zimmer im Landessportbund Hessen sehr schnell ausgebucht waren. Die dafür entstandenen Kosten konnten teilweise durch Einsparungen im Landessportbund ausgeglichen werden.

- Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl und der warmen Temperaturen sind die Kosten für die Speisen und Getränke höher als geplant ausgefallen.
- Die Kosten für das Abendprogramm waren niedriger als geplant, da z.B. der Film „Gold – Du kannst mehr als Du denkst“ kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde. Alle Beteiligten machten Sonderpreise. Zusätzlich fielen GEMA-Gebühren an.
- Da viele Referentinnen und Referenten, insbesondere aus den Mitgliedsorganisationen, bereit waren ohne Honorar und Fahrtkostenzuschuss mitzuwirken, konnten in diesen Bereichen Gelder eingespart werden.
- Es ergaben sich Verzögerungen in der Auszahlung der Honorare durch einen größeren Unterstützungsbedarf einzelner Referent/innen, was aber immer durch Hilfe im Einzelfall gelöst werden konnte.
- Auch die Honorare für Assistenzleistungen und Gebärdensprachdolmetscher/innen konnten trotz intensiver Maßnahmen zur Umsetzung der Barrierefreiheit niedriger als zuvor geplant gehalten werden. Es wurden keine Schriftdolmetscher/innen benötigt.
- Aufgrund der Anforderungen der barrierefreien Gestaltung des Films, die im Vorfeld der Antragsstellung nicht bekannt war, verzögerte und verteuerte sich - wie bereits frühzeitig kommuniziert - die Erstellung des Films zum Kongress. Eine Kongresszeitung wurde aus finanziellen wie personellen Gründen nicht erstellt.

5. Ergebnisse

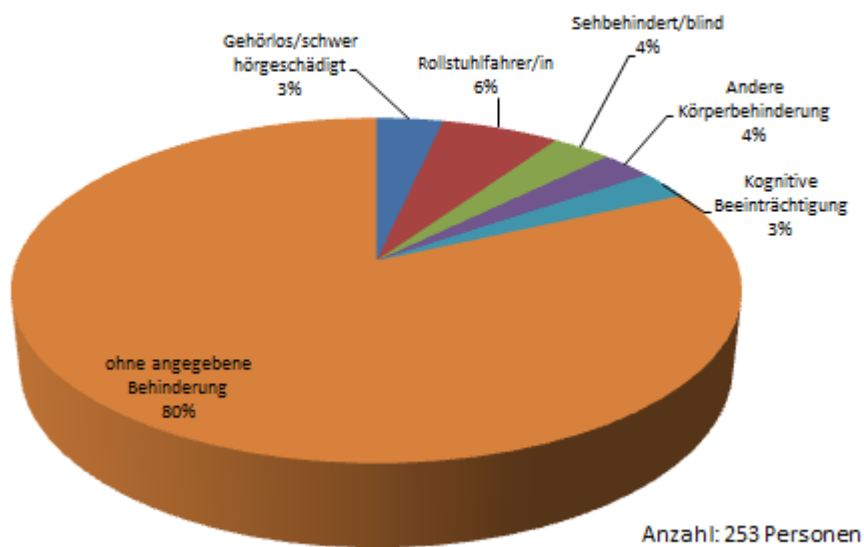
Durch die Vorbereitung und Durchführung eines Kongresses in enger Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung wie auch von Behinderten(sport)verbänden und allgemeinen Verbänden konnten die Potenziale des Sports in der Umsetzung der Inklusion öffentlichkeitswirksam gefördert und die Inklusion im und durch Sport vorangebracht werden. Die Projektleiterin Katja Lüke ist selbst schwerbehindert und hat als Expertin in eigener Sache und mit hoher Kompetenz für die Anliegen von Menschen mit verschiedensten Behinderungen die Inhalte und Rahmenbedingungen gestaltet. Bei der Auswahl von Referent/innen und Künstler/innen wurde auf ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis der Geschlechter sowie von Menschen mit und ohne Behinderungen geachtet.

Mit der Zusammensetzung der Teilnehmenden kann der DOSB sehr zufrieden sein. Aufgrund der Räumlichkeiten konnten nicht mehr als 250 Teilnehmer/innen zugelassen werden, obwohl es noch wesentlich mehr Anfragen gab. Noch vor dem Anmeldeschluss musste die Teilnehmerliste geschlossen werden.

Ein Ziel des Kongresses war, insbesondere Teilnehmer/innen mit Behinderungen zu gewinnen. Dementsprechend wurde der Kongressflyer nicht nur im (Behinderten)Sport, sondern auch bei Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen intensiv gestreut. Ergebnis ist, dass 20 Prozent der Teilnehmenden angegeben haben, eine Behinderung zu haben, d.h. dass die Zahl der teilgenommenen

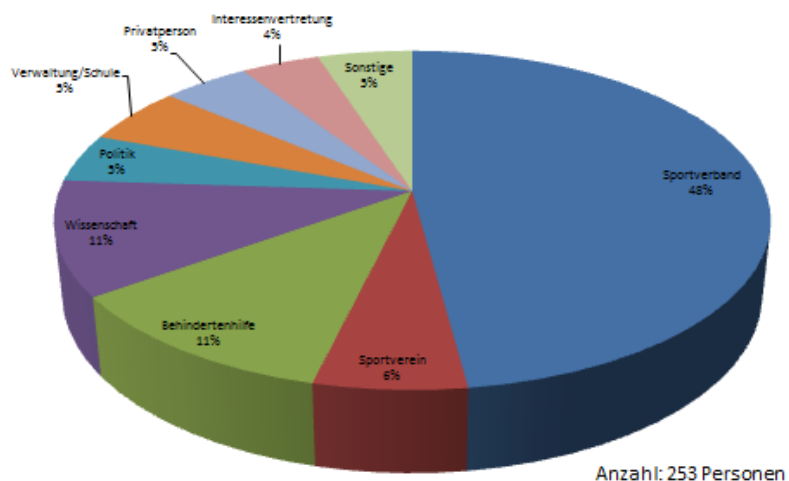
Menschen mit Behinderung evtl. noch größer sein kann. Die Verteilung der angegebenen Behinderungen ist dem folgenden Schaubild zu entnehmen.

Art der Behinderung



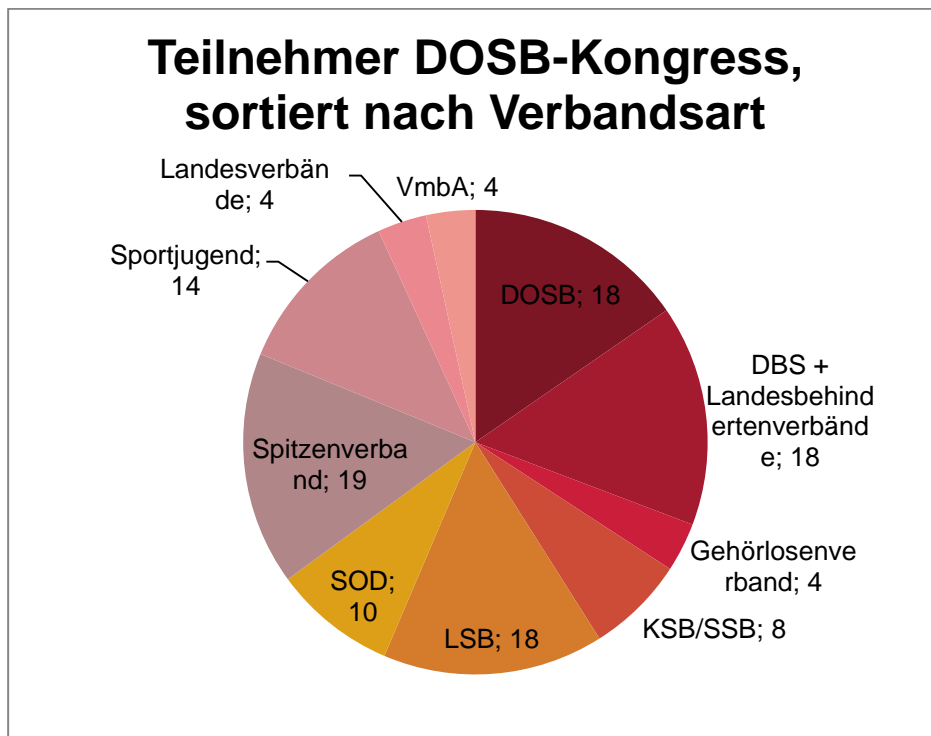
Ein weiteres Anliegen war, dass nicht nur Vertreter/innen der Sportorganisationen, sondern auch Interessierte aus weiteren Institutionen für eine Teilnahme gewonnen wurden. Auch dies ist gelungen und soll der Auftakt zur intensiven Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und zur Netzwerkbildung sein.

Beteiligung nach Institution

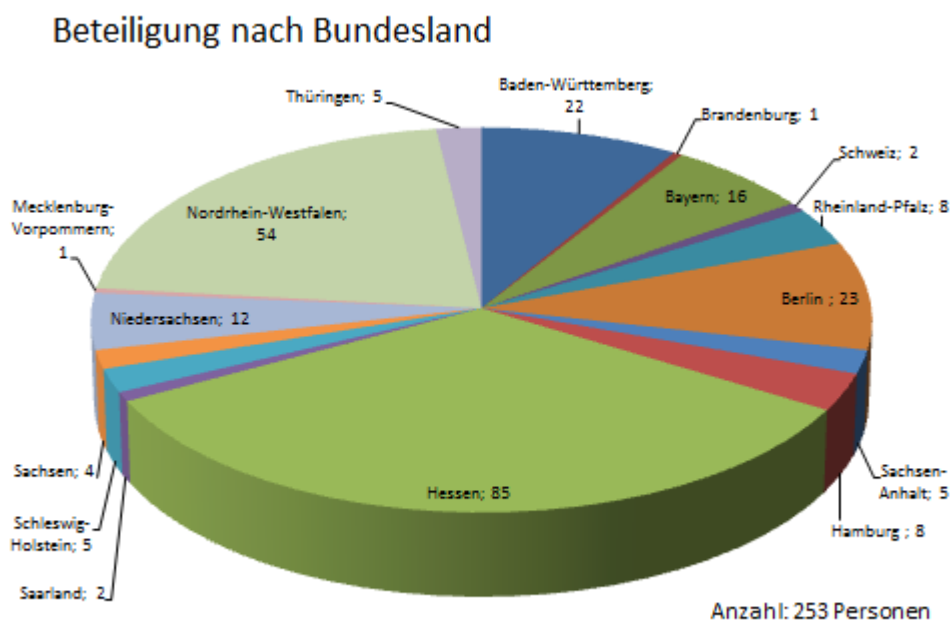


Die Teilnehmer aus den verschiedenen Institutionen bildeten das breite Spektrum der Verbandslandschaft ab.

Teilnehmer/innen
aus den Sportverbänden



Auch eine bundesweite Verteilung der Teilnehmenden war gegeben, einschließlich zwei Teilnehmenden aus der Schweiz.



Zudem war es gelungen, die prominenten Paralympic-Sieger/innen Kirsten Bruhn, Rainer Schmidt und die Schirmherrin der Veranstaltung Verena Bentele zur Teilnahme am Kongress und insbeson-

dere zur Durchführung eines Frühsportangebotes zu gewinnen. Die Beteiligung daran war trotz der frühen Anfangszeit ausgesprochen hoch.

Besonders wichtig war uns die Ermöglichung von Begegnungen von Menschen aus unterschiedlichen Bereichen und des unkomplizierten Kontakts von Menschen mit und ohne Behinderungen. Als Rahmen wurde dafür das Inklusionscafé angelegt, das in zwei Sporthalldritteln den ganzen Kongress über zur Verfügung stand. Hier trafen sich die Teilnehmer/innen zum Austausch, zum Entspannen, zum Netzwerken oder auch zum Ausprobieren vielfältiger Bewegungsangebote.

Es gab:

- ein Kaffee- und Getränkeangebot mit Steh- und „Sitztischen“
- Durchlaufende Filme mit vielen guten Beispielen gelungener Inklusionsprojekte
- Sport- und Bewegungsangebote wie z.B.
 - Tischtennisplatten in regulärer Größe und in unterfahrbarer verkleinerter Ausgabe sowie das Angebot, sich mit Paralympic-Sieger Holger Nikelis zu messen
 - Eine Golf-Aktionsfläche
 - Handbike auf der Trainingsrolle mit Monitor
 - Alterssimulations-Anzug
 - Hilfsmittelerprobung, z.B. eine Maus, die mit dem Fuß bedient wird
- Beratungstische/-stände zu
 - Fördermöglichkeiten durch die Aktion Mensch und
 - Materialien zur Inklusion

Dieses Konzept des Inklusionscafés wurde von den Teilnehmenden insgesamt sehr gelobt und sehr gut genutzt.

Am ersten Tag erlebten die Teilnehmer/innen einen abwechslungsreichen Start in den Kongress mit Grußworten, künstlerischen Auftritten und Statements zur Inklusion im und durch Sport. Der Moderator Rainer Schmidt, Pfarrer, Kabarettist und mehrmalige Paralympics-Medaillengewinner, führte die rund 250 Teilnehmer/innen schwungvoll und kompetent durch die Veranstaltung und bezog sie immer wieder mit ein. Der Berliner Musiker Graf Fidi und die Autorin Ninia LaGrande trugen ihre Alltagserfahrungen als Menschen mit Behinderungen selbstbewusst wie selbstironisch vor, als Rap und als Poetry-Slam.

Was der Sport bereits erreicht habe, erläuterte Prof. Gudrun Doll-Teppe, DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, an zahlreichen Beispielen: aus dem Verband Deutscher Sporttaucher, aus dem Deutschen Fußball-Bund und der Deutschen Fußball Liga, aus dem Deutschen Alpenverein, dem Deutschen Karate-Bund oder der Deutschen Turnerjugend. Seit 2014 ging das Deutsche Sportabzeichen auch auf Inklusionstour. Und im weltgrößten Schulsportwettbewerb trainiert Jugend nicht nur für Olympia, sondern selbstverständlich auch für Paralympics.

In 20 Workshops wurden praxisnah vor allem Möglichkeiten gezeigt, wie sich Inklusion im Sportverein verwirklichen lässt. Sei es in verschiedenen Sportarten wie Boccia und Bergwanderung, Tanzen und Turnen, Klettern oder kleinen Spielen, sei es Wettkampfsport oder auch die Möglichkeit, Handball als Unified Sport zu gestalten, also als gemeinsames Spiel von Sportlern/innen mit und ohne

Behinderung. Die mehrmaligen Deutschen Meister im Standardtanz, Andrea Naumann und Jean-Marc Clément, führten in den Rollstuhltanz ein. Hansi Mühlbauer von „Abenteuer Wildnis“ und Anke Hinrichs vom Deutschen Alpenverein zeigten, wie man mit Behinderung auf dem Berg übernachten oder sich an der Kletterwand stärken kann.

Ein Workshop skizzierte gemeinsam mit der Aktion Mensch, einem der Förderer des Kongresses, welche ersten Schritte zu einer inklusiven Vereinsarbeit nötig sind. Andere Arbeitsgruppen diskutierten über die Rolle der Sprache: über die leichte Sprache für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen, aber auch über bestimmte Formulierungen im Alltag und der Öffentlichkeitsarbeit, die wir oft gedankenlos nutzen, die aber anecken. Als gemeinsamer Abschluss der Workshopphase motivierte der Gebärdensprachchor LUKAS 14 zur musikalischen Interpretation der Gebärdensprache.

Das Abendprogramm setzte unter dem Titel „Abend der Inklusion“ vor allem auf vielfältige Begegnungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Formen. Im Inklusionscafé war man bis in den späten Abend hinein in Gespräche vertieft, während nebenan die Band „Blind Foundation“ zum Tanz einlud. Zwischenzeitlich zeigten die „Flying Bananas“ ihre Vorstellungen von Inklusion auf dem Trampolin und es lief der Film „Gold – Du kannst mehr als Du denkst“ mit anschließender Diskussionsrunde mit der Protagonistin Kirsten Bruhn.

Am Samstagmorgen gab es ein prominent besetztes Frühsportangebot, das gut genutzt wurde. Neben einem Sitzgymnastikprogramm von Philip-Baah Opong traten dabei gleich drei Paralympic-Sieger/innen als Experten in eigener Sache auf: Tischtennis mit Rainer Schmidt, Schwimmen mit Kirsten Bruhn, Joggen mit Verena Bentele.

In fünf Diskussionsrunden zu den Themen

- Räumliche Barrieren
- Kommunikative Barrieren
- Kooperationen
- Qualifizierung und
- Strukturentwicklung

wurden notwendige Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion und bereits bestehend best-practice-Beispiele dargestellt und diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussionsrunden wurden dokumentiert und werden nun in die weiteren strategischen Überlegungen des DOSB einfließen.

Welche Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Inklusion nötig sind und wer was dazu beitragen kann, wurde auf dem DOSB-Kongress auch in einer Podiumsdiskussion mit Teilnehmern/innen aus Wissenschaft, Politik, der Behindertenhilfe und dem Sport deutlich angesprochen. So forderten Ulla Schmidt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, und Verena Bentele, die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung und Schirmherrin des Kongresses, dass das neue Bundes-Teilhabegesetz kommen müsse, um Barrieren abzubauen und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben, und damit auch am Sport, sicher zu stellen. Dr. Volker Anneken stellte wissenschaftliche Erkenntnisse zur Inklusion dar und Dr. Martin Sowa berichtete von der Umsetzung in der Praxis. Die Verbandssicht des allgemeinen Sports und des Behindertensports brachten DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper und DBS-Kuratoriumsvorsitzende Kirsten Bruhn ein.

Besonders erfolgreich war die deutliche Darstellung eines Veranstaltungsprofils, das sich die Umsetzung der Barrierefreiheit und niedrigschwellige Zugänge zum Anspruch gemacht hat. Auch wenn die Sportschule des Landessportbundes Hessen nicht grundsätzlich barrierefrei ist, so wurde mit verschiedenen Maßnahmen die Teilhabe von Menschen mit Behinderung bestmöglich gestaltet. Solche Maßnahmen waren u.a.

- Ausreichender Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern/innen (dadurch Wahlmöglichkeiten für verschiedene Workshops)
- Bereitstellung einer FM-Anlage
- Zusätzliche Ausschilderung in der Sportschule
- Ein barrierefreier Kongressflyer mit Erklärungen in leichter Sprache (barrierefreies pdf)
- Ein barrierefreies Anmeldeverfahren mit der Abfrage von diversen Unterstützungsbedarf
- Das Angebot von persönlichen Assistenten/innen für die Begleitung im Kongress (z.B. für die Übersetzung in einfache Sprache, große Zahl von ausgewiesenen Ansprechpersonen, Begleitläufer/innen für das Frühsportangebot für blinde Teilnehmer/innen und Unterstützung bei den Essenszeiten)
- Die Rede des DOSB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Michael Vesper in einfacher Sprache
- Tipps für mehr Barrierefreiheit in Vorträgen (wurde im Vorfeld an die Referent/innen gesandt)
- Weitgehende Gestaltung des Hauptvortrages in einfacher Sprache
- Zusätzlicher Aufbau einer Rampe für die Bühne
- Sitz- und Stehtische im Inklusionscafé
- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme nach dem Zwei-Sinne-Prinzip (Telefon, Mail, Fax)

Aufgrund des engen finanziellen Rahmens konnten nicht alle technisch möglichen Unterstützungen eingebracht werden, was allerdings im Vorfeld kommuniziert und abgesprochen wurde, so dass auch hier gute Möglichkeiten der Teilhabe geschaffen werden konnten. So war es nicht möglich, alle Materialien in Braille-Schrift zu übersetzen, was durch die Zusendung der vorhandenen Materialien des Kongresses (einschließlich des Speiseplans) im Vorfeld per E-Mail an die blinden Teilnehmer/innen zur Vorbereitung weitgehend kompensiert werden konnte. Auch auf Schriftdolmetscher/innen wurde verzichtet, weil sie in der Anmeldung nicht angefordert wurden, sie waren aber mit Stornierungsmöglichkeiten fest gebucht.

Mit diesem „Vorleben“ eines größtmöglichen barrierefreien Veranstaltungsprofils konnten die Teilnehmenden für bestehende Barrieren sensibilisiert und mögliche Lösungen dargestellt werden. Im Nachgang des Kongresses haben wir auf Bitte des zuständigen Vizepräsidenten des Landessportbundes Hessen eine Bewertung der Barrierefreiheit der Landessportschule vorgenommen und Vorschläge für eine Verbesserung gemacht, die in die Pläne für einen Neubau einfließen sollen.

Wir waren mit der Durchführung und den Ergebnissen des Kongresses sehr zufrieden, da aus unserer Sicht die Zielsetzungen umfassend erreicht werden konnten. Mit den Workshops und dem Rahmenprogramm konnten die Potenziale des Sports zur Umsetzung der Inklusion in einer großen Vielfalt dargestellt und für die Teilnehmer/innen auch sinnlich erlebbar gemacht werden. Insbesondere der enge Theorie-Praxis-Bezug wurde allgemein sehr gelobt und die Möglichkeit, neue Bewegungs- und Sinneserfahrungen ausprobieren zu können und Hintergrundinformationen zu erhalten.

Gelungen ist auch die nachhaltige Begegnung und Vernetzung von wichtigen Akteuren innerhalb und außerhalb des Sports, was zum einen durch die Vielfalt der Teilnehmenden ermöglicht wurde und zum anderen durch die geeigneten Rahmenbedingungen des Inklusionscafés. Es hat sich ausgezahlt, dass beim Kongress von Anfang an den Begegnungsmöglichkeiten eine hohe Priorität in der zeitlichen und räumlichen Planung gegeben wurde. Durch die Vorbereitung und gemeinsame erfolgreiche Umsetzung des Kongresses sind auch die Akteure im DOSB, insbesondere die Vertreter/innen der Behindertensportverbände und der Verbändegruppen noch enger zusammengedrückt.

Darüber hinaus konnte der Kongress neue Impulse für die Inklusion im und durch Sport setzen. Eine sehr hohe Zahl der Teilnehmenden hat im Feedbackbogen angegeben, dass sie durch den Kongress sehr motiviert sind, sich weiter mit dem Thema „Inklusion im und durch Sport“ zu beschäftigen. Einige Verbandsvertreter/innen planen eigene Veranstaltungen für die unser Kongress ein Vorbild sein wird. Das wurde insbesondere auch in den Diskussionsrunden am zweiten Kongresstag deutlich, in denen wichtige Impulse zu geeigneten Rahmenbedingungen für eine gelungene Inklusion im Sport gegeben wurden. Diese wird der DOSB nun auswerten und in Ergänzung seines Strategiekonzeptes weiter bearbeiten.

6. Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Schon jetzt, vier Monate nach der Durchführung des Kongresses, wird deutlich, dass die Durchführung des Kongresses nachhaltige Spuren hinterlassen wird. Es ist gelungen, Multiplikatoren/innen und Funktionsträger/innen im gemeinnützigen Sport für das Thema zu sensibilisieren und Perspektiven für mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderungen aufzuzeigen. Es ist sehr viel selbstverständlicher geworden, in Hinblick auf die bevorstehenden Olympischen Spiele auch immer die Paralympischen Spiele und die daran teilnehmenden Sportler/innen mit zu kommunizieren, ähnliches soll nun auch für die Deaflympics und die Nationalen Spiele von Special Olympics umgesetzt werden. Insbesondere die Bedeutung der Barrierefreiheit ist vielen Multiplikatoren/innen über den Kongress sehr deutlich geworden. So konnte der Kongress bereits nachhaltig Standards zur Gestaltung von barrierefreien Veranstaltungsformaten im DOSB setzen. Dabei werden seitdem bei Veranstaltungen im DOSB mögliche Barrieren in der Veranstaltungsplanung identifiziert und z.B. durch Abfragen von notwendigen Assistenzleistungen und den Bedarf z.B. von Gebärdensprachdolmetschern abgebaut.

Im Nachgang des Kongresses haben DOSB-Mitgliedsorganisationen um Beratung und Erfahrungsaustausch zur weiteren Umsetzung der Inklusion im und durch Sport beim DOSB angefragt. Hier gab es u.a. Gespräche mit dem Deutschen Golf-Verband und dem Deutschen Fußball-Verband. Um die enge Zusammenarbeit mit den DOSB-Mitgliedsorganisationen weiter zu verstärken und auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Verbände eingehen zu können, ist für Herbst 2016 eine Befragung aller DOSB-Mitgliedsorganisationen zu ihren Aktivitäten im Themenbereich vorgesehen.

Darüber hinaus sind die Referenten/innen für Inklusion der Landessportbünde an den DOSB herantreten und haben um eine Tagung zum Erfahrungsaustausch und zur Koordination ihrer Arbeit gebeten, die voraussichtlich im Herbst 2016 stattfinden soll. Da einige dieser Stellen erst neu geschaffen wurden, haben sich die Referenten/innen erstmals beim Kongress kennen gelernt.

Die im Rahmen des Kongresses entstandenen Kontakte werden auch genutzt, um das im Juli 2016 gestartete Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen

Sport“ zu bewerben und die Einstellung schwerbehinderter Inklusionsmanager/innen in Sportverbänden und –vereinen zu unterstützen.

Insgesamt hat die Zusammenarbeit im Kongress den Verantwortlichen im DOSB und in der AG Inklusion einen großen Motivationsschub für die weitere Arbeit gegeben, die in weitere Maßnahmen zur Umsetzung der Inklusion im und durch Sport münden soll. Die Ergebnisse des Kongresses, insbesondere der Diskussionsrunden zu geeigneten Rahmenbedingungen für Inklusion, werden zurzeit aufbereitet und sollen in die konkreten Planungen eines Projekts „Inklusion bewegt“ einfließen und als Auftakt der weiteren Umsetzung der Inklusion im und durch Sport wirken.

Die für die Zeit des Kongresses ausgeweitete Personalstelle von Frau Katja Lücke wurde nach dem Kongress wieder auf die bestehende halbe Referentenstelle zurückgefahren. Allerdings ist Frau Lücke seit 1. Juli 2016 als Projektleiterin des neuen Projekts „Sport-Inklusionsmanager/in“ tätig.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Eher enttäuschend war die Resonanz in der allgemeinen Presse auf lokaler und überregionaler Ebene. Trotz intensiver Arbeit unserer Abteilung Presse/ Öffentlichkeitsarbeit mit gemeinsamer Presseerklärung und spezieller Einladung waren lediglich zwei Pressevertreter/innen anwesend. Dieses Phänomen erleben wir leider zu solchen Themenbereichen immer öfter.

Über die Medien im Sport erfolgte allerdings eine sehr breite Berichterstattung in der DOSB-Presse, auf der Internetseite wie auch in den sozialen Medien. So wurde in der DOSB-Presse der Leitartikel anlässlich des Kongresses in einfacher Sprache erstellt, was insgesamt für eine hohe Aufmerksamkeit sorgte.

Auf der Internetseite www.rehadat-forschung.de wurde zu Beginn und nach Ende des Projekts berichtet.

Da die Themen Öffentlichkeitsarbeit und Barrieren in der Kommunikation auch im Kongress angesprochen wurden, führte dies zu einer weiteren Sensibilisierung für Mitarbeiter/innen in diesem Bereich. Die DOSB-Presseabteilung war während des Kongresses gut vertreten und ist mittlerweile für das Thema Inklusion sehr sensibilisiert.

Über das Thema Inklusion im und durch Sport wird weiterhin in der Öffentlichkeitsarbeit des DOSB intensiv berichtet werden.

3.08.2016 ubk/klü